

Ausgabe Frühjahr 2015

Forstbetriebsarbeiten April bis Juni

Auch in den kommenden Monaten werden Holzernntemaßnahmen durchgeführt. Zur Realisierung kommen überwiegend Altdurchforstungen sowie Femel-, Femelsaum- bzw. Schirmhiebe. Während bei einer Altdurchforstung das Hauptaugenmerk auf die Pflege des verbleibenden Bestandes gelegt wird, so liegt der Fokus bei den drei letztgenannten Hiebsarten auf der meist schon vorhandenen Verjüngung. Diese wird durch größeren Lichtgenuss in ihrem Wachstum befördert.



Ein Hiebsort von geringem Umfang liegt am Bleichenweg (Bahnhof Bertsdorf). Hier wird nur der betreffende Abschnitt des Bleichenweges durch Rückung und Abfuhr in Anspruch genommen.

Weiter werden Durchforstungen um die Schwarze

Pfütze (Jonsdorf–Oybin/Hain) durchgeführt sowie am Talringweg bei Oybin südlich der Lisztstraße.

Der Hiebsort zwischen der Jonsbergstraße, Semmenweg und dem Brächelweg kann im II. Quartal abgeschlossen werden.

Ein weiterer Auftrag wird östlich (Ameisenberg) und westlich (Jonsberg) der Leipauer Straße abgearbeitet. Das Holz aus diesen Durchforstungen fließt über die Leipauer Straße ab.

Zwischen dem Grenzweg (Lückendorf) und dem Heideberg sowie im Lückendorfer Abschnitt des Stadtweges sind in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Verjüngungen entstanden. Sie erhalten nun das benötigte „Mehr“ an Licht und Wuchsraum. Für die Vermarktung dieses Holzes werden der Grenzweg und der Stadtweg in Anspruch genommen.

Die Arbeiten am Wasserleitungsweg und am Einsiedel bei Hartau können zu Beginn des II. Quartals fertiggestellt werden.

Aufforstungen

Im Frühjahr liegt traditionell der Schwerpunkt der Pflanzarbeiten im Forstbetrieb.

Dank der Anwendung der Hochdurchforstung sowie flächiger, über lange Zeiträume gestreckter Erntennutzungsverfahren können wir heute vielfach auf die ankommende Naturverjüngung setzen und den Umfang der künstlichen Verjüngung (= Pflanzung) reduzieren.

Das ist vorteilhaft unter ökologischen wie auch unter ökonomischen Gesichtspunkten.



Die Beschäftigten des Forstbetriebes werden im April rund 30.000 Pflanzen in den Boden bringen.

Dabei werden zwei durch den Borkenkäfer entstandene „Löcher“ mit Laubhölzern wieder bepflanzt (im Raumbusch bei Ebersbach und im Königsholz).

Der Schwerpunkt im Zittauer Gebirge (Jonsberg und Kroatzbeerwinkel) liegt im ehemaligen Rauchschaadgebiet. Die in den 1980er Jahren angebauten „alternativen“ Baumarten (Murraykiefer, Rumelische Kiefer, Weymouthskiefer, Stechfichte) sind heute bereits so stark geschädigt, dass deren kompletter Ausfall abzusehen ist. In diese Flächen werden nun standortgerechte, heimische Baumarten gepflanzt, die das Potenzial des Standortes ausschöpfen können und eine große Betriebssicherheit versprechen (Buche, Bergahorn, Weißtanne).

Wegeinstandsetzungen

Neben den umfangreichen Aufgaben in Sachen Waldpflege und Waldverjüngung beginnen wir nun auch wieder, die bei Holzernte und Rückung beschädigten Wege instand zu setzen.

So werden als Priorität der Abschnitt des Talringweges bei der Schulwiese mit dem Hausgrund profiliert und die Fahrspuren beseitigt.

Gleiches gilt für die Wegeabschnitte beidseitig der Katzenkerbe.

Der Semmenweg zwischen Brächelweg und Jonsbergstraße muss nach Abschluss unserer Arbeiten teilweise neu befestigt werden.

Diese Benennung ist nur beispielhaft und nicht vollständig.

Waldkalkung

Uns wurde vom Staatsbetrieb Sachsenforst für den Spätsommer dieses Jahres eine weitere Kompensationskalkung angekündigt. Betroffen sein werden die Waldflächen in Richters Busch (Jonsdorf), der Kroatzbeerwinkel sowie große Teile des Buchbergs und des Weberbergs.

Genauere Informationen können wir sicher in der Sommer-Ausgabe zur Verfügung stellen.

Internationales Jahr des Bodens

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2015 zum Internationalen Jahr des Bodens erklärt.

Damit soll die Bedeutung der Böden für die Ernährungssicherung in der Welt und für den Wohlstand der Gesellschaft verdeutlicht werden. Boden gehört zu den wichtigsten nicht vermehrbaren Ressourcen der Land- und Forstwirtschaft. Weltweit gehen täglich wertvolle Böden durch Erosion, Versalzung, Wüstenbildung und Versiegelung verloren. Ziel ist es, die Nutzung der Böden aller Art nachhaltig zu gestalten.

Zum Thema finden 2015 und 2016 eine Vielzahl von Veranstaltungen für die Öffentlichkeit statt (www.bmel.de/DE/Landwirtschaft/JahrdesBodens).

Zum Jahr des Bodens präsentiert die Heinrich-Böll-Stiftung den Bodenatlas mit Daten und Fakten über die Bedeutung und den Zustand von Land, Böden und Ackerflächen in Deutschland, Europa und weltweit. Der Atlas liefert einen aktuellen Einblick in den Zustand und die Gefährdung unserer Böden (www.boell.de/sites/default/files/bodenatlas2015.pdf).



Die Douglasie

Die Douglasie gehört zur Familie der Kieferngewächse, ist jedoch eine eigenständige Gattung mit sechs verschiedenen Arten. Die bei uns angebaute Art ist im pazifischen Nordamerika beheimatet, von British Columbia im Norden bis nach Mexiko. Entsprechend dieses großen Verbreitungsgebietes haben sich Varietäten herausgebildet, die entweder mehr an das maritime oder mehr an das kontinentale (Gebirgs-) Klima angepasst sind.

Die Auswahl der passenden Varietät ist somit ganz entscheidend für den Anbauerfolg hier in Europa. Die Douglasie ist aber auch aus tertiären Ablagerungen in Europa nachgewiesen. Seit etwa 1880 wird sie in Sachsen forstlich angebaut. Im Zittauer Gebirge kann man nicht wenige alte, eindrucksvolle Bäume finden.



Zweig mit Nadeln



Zapfen



Rinde junger Baum



Borke alter Baum

Heute greift man im Anbau gern auf sie zurück, weil sie einige vorteilhafte Eigenschaften aufweist. So ist sie im Holztrag und in der Wuchsleistung der Fichte überlegen. Sie kommt mit geringeren Niederschlagsmengen aus und kann den Boden mit ihrer Herzwurzel besser erschließen. Auf Standorten mit Staunässe ist sie jedoch sturmgefährdet. Der Boden soll frisch, tiefgründig und fruchtbar sein. Ihr Holz ist hochwertig, mit einem hellen Splint und einem rötlichen Kern. Infolge ihrer verhältnismäßigen Seltenheit wird sie jedoch in der Jugend gern vom Rehwild verbissen und vom Rehbock gefegt. Ein Wildschutzzaun ist deshalb unabdingbar.

Sie haben Fragen an uns?

E-Mail: forstamt@zittau.de

Sprechzeit: dienstags von 13 bis 18 Uhr im Technischen Rathaus, Sachsenstraße 14 in Zittau

Impressum

Herausgeber:

Stadtverwaltung Zittau, Eigenbetrieb Forstwirtschaft und Kommunale Dienste,
Oberbürgermeister Arnd Voigt, Markt 1, 02763 Zittau

Redaktion und Verteilung:

Forstbetrieb der Stadt Zittau, Angela Bültemeier, Markt 1, 02763 Zittau

Tel. 0 35 83 / 752 334, Fax: 0 35 83 / 752 256, forstamt@zittau.de

Layout, Satz und Druck: Graphische Werkstätten Zittau GmbH

Auflage: 500 Stück; Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet

Fotos: Forstbetrieb der Stadt Zittau

Erscheinungsweise: alle drei Monate (4 Ausgaben jährlich)

Die Waldpost ist an folgenden Auslagestellen kostenlos erhältlich:

Tourist-Information der Stadt Zittau / Gemeindeverwaltung Olbersdorf / Gemeindeverwaltung Kurort Jonsdorf /
Tourist-Information Kurort Jonsdorf / Gemeindeverwaltung Oybin / Haus des Gastes Oybin / Gemeindeverwaltung
Großschönau / Naturparkhaus Waltersdorf / Forstbetrieb der Stadt Zittau / Stadtverwaltung Zittau, Außenstelle
Hirschfelde / Online-Ausgabe unter www.zittau.eu

Erscheinungsdatum: 09.04.2014